

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 22 (1980)
Heft: 11: Alltag

Artikel: Der Roman : die Zirkus-Prinzessin
Autor: Goosens, Mimi / Zoller, Babs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der schluss des in den letzten pulsnummern abgedruckten romans schien uns zu billig, deshalb haben wir einen andern schluss gedichtet. Er setzt dort ein, wo Erika Helmut, ihrem mann im rollstuhl, verlässt und zu Armand dem vater ihres noch ungeborenen kindes geht;



Der Roman

— Ein Experiment —

Sie bereute ihren entschluss nicht. Nachdem sie stolze mutter eines kleinen süssen Pierrot geworden war, fing sie zusammen mit ihrem geliebten neuen gatten an, gewaltige trapeznummern einzuüben. Bald hatten sie grossen erfolg und waren weit über Frankreichs grenzen bekannt. Die gewagten nummern führten sie ohne sicherheitsvorrichtungen aus. Als höhepunkt liess sich Erika vom schwingenden trapez gleiten und flog mit doppelter schraube auf Armand zu, der sie im schwung am rechten fussgelenk auffing. Das war jedesmal ein nervenkitzel, denn das schwingen der trapeze musste genau miteinander übereinstimmen.

Eines tages aber kam Armand eine hundertstel sekunde zu spät. Seine hand griff ins leere . . .

Die reifen eines rollstuhl quitschten im korridor des spitals. Erika schaute vom bett auf. Dieses geräusch würde sie jetzt ihr ganzes leben begleiten. Seit gestern stand endgültig fest, dass sie an den rollstuhl gefesselt sein würde. Tränen erfüllten ihre augen. Sie erschrak, als eine vertraute stimme ihren namen rief. Durch ihren tränenschleier erblickte sie Helmut. "Ich habe in der zeitung vom tragischen ende deiner grossen karriere gelesen."

Schweigen herrschte im raum. Helmut erinnerte sich nur all zu gut an seine eigene spitalzeit. Erikas tägliche besuche und ihre treue hatten ihm diese schwere zeit erleichtert. Wie stand es aber mit Armand?

Erika wischte ihre tränen aus den augen. "Entschuldige, Helmut, dass ich weine", flüsterte sie, "aber es ist alles noch so neu

für mich. Du bist übrigens der erste, ausser Armand der mich hier besucht."

"Armand?"

Wieder herrschte schweigen im raum.

"Armand kann es nicht fassen", sagte

Erika mit tränenerstickter stimme. "Er wird mich verlassen, so wie er mich überredet hat dich zu verlassen". Sie schlug beide hände vor ihr hübsches gesicht, aber die tränen quollen zwischen ihren fingern hervor. Helmut legte seine hände auf ihre bebenden schultern. "Ich werde immer dein freund bleiben, Erika." Genau das hatte er ihr beim abschied auch gesagt. Erika erinnerte sich noch genau daran. "Mein zirkus steht dir natürlich offen, Erika. Ich könnte dir helfen in deinem neuen leben zurecht zu kommen! Ich habe unterdessen wieder viele möglichkeiten entdeckt, die mir verbaut schienen."

Ungläubig öffnete Erika ihre augen. Dieses anbot hatte sie nicht erwartet. Sie hatte doch ihn so schmählich verlassen in seinem unglück. Wollte er sie jetzt doch wieder zurück haben? Dass konnte doch nicht wahr sein. Helmut sah ihr zweifeln. "Erika" lächelt er „ich meine es ernst“.

Nun gingen ihr erst die augen auf. Das also war Helmut. So grosszügig, so stark, so tapfer und so lieb. Sie schämte sich. Dann aber breitete sie ihre arme aus und zog Helmut zu sich und ihre lippen trafen sich.

Mimi Goosens, Carale Pergola g^A, 6504 Ravecchia.

Babs Zoller, Hangstr. 158, 5426 Lengnau